

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 73 (1980)

Rubrik: Ein Stein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

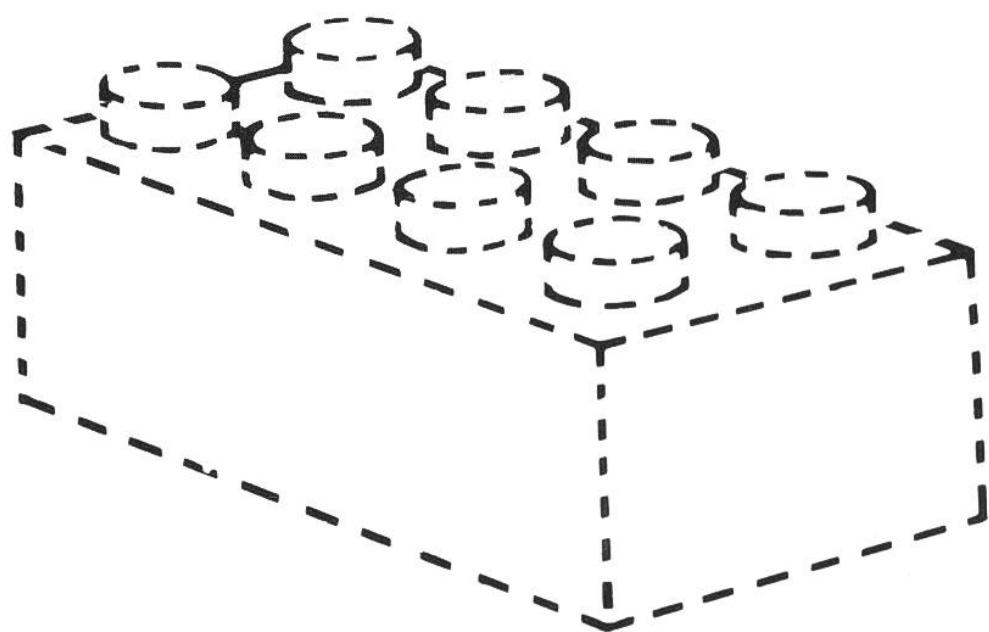
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Stein



Und die Geschichte dazu:

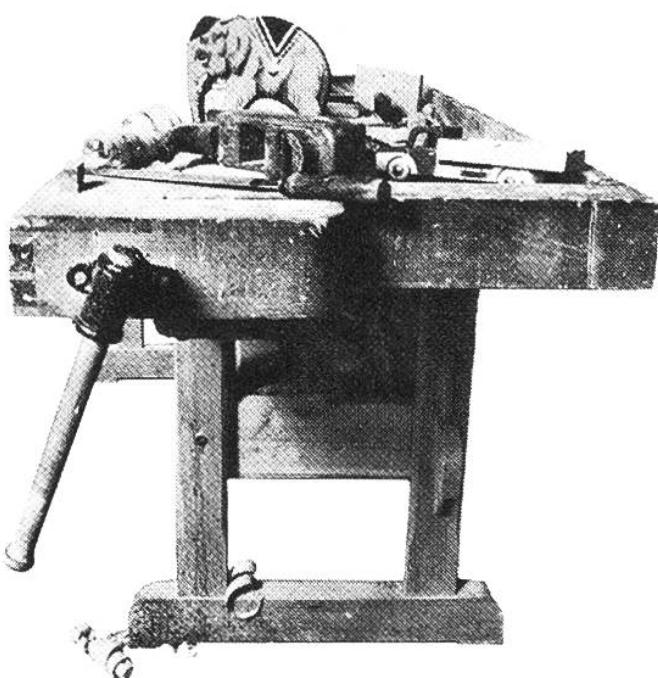
Vor noch gar nicht allzulanger Zeit war der Name Billund weder in einem Lexikon noch in einem Handbuch zu finden. Jetzt aber ist er da.

Aus ein paar Landgütern im dänischen Jütland, bei denen nur Postkutschen hielten, hat sich im Laufe der Jahre eine Stätte ent-

wickelt, die in aller Welt als Zentrum einer bedeutenden Industrie bekannt ist. Eine Stadt mit Flughafen, Kultur- und Freizeitzentrum, Vergnügungspark und vielen anderen Dingen, die man sonst nur in Grossstädten findet. Das alles als Folge des Wachstums von LEGO und der Initiative der Gemeinde.

Ein Mann ohne Stellung. Eine Idee – und ein Hobel ...

Viele verloren während der Arbeitslosigkeit in den dreissiger Jahren in Dänemark ihre Arbeit. Ole Kirk Christiansen war einer von ihnen. Er war damals Tischler im kleinen Dorf Billund in der jütländischen Heide.



Aber er hatte eine Idee und ging unverzüglich daran, sie zu verwirklichen: Er wollte gutes Spielzeug herstellen, das den Schaffensdrang und die Phantasie der Kinder anregt und das gleichzeitig manchen Knuff vertragen kann. Er nannte sein Spielzeug LEGO. Im Lateinischen bedeutet das «ich lese» oder «ich setze zusammen». Das allerdings hat Ole Kirk Christiansen nicht gewusst. Er hat den Namen aus zwei dänischen Wörtern zusammengesetzt: Aus

«leg godt». Das heisst «spiele gut». Und auf diese Bedeutung hat er den allergrössten Wert gelegt.

Sein Holzspielzeug schlug ein: Yoyos, Elefanten auf Rädern und vieles mehr. Ole Kirk Christiansen hatte nicht nur selbst wieder Arbeit, er beschäftigte auch sehr bald eine wachsende Anzahl von Handwerkern. Die Sache lief gut an.

Zukunft im Kunststoff

50 Mitarbeiter zählte LEGO am Ende des Zweiten Weltkriegs. Und damit war LEGO das grösste Unternehmen der ganzen Gegend.

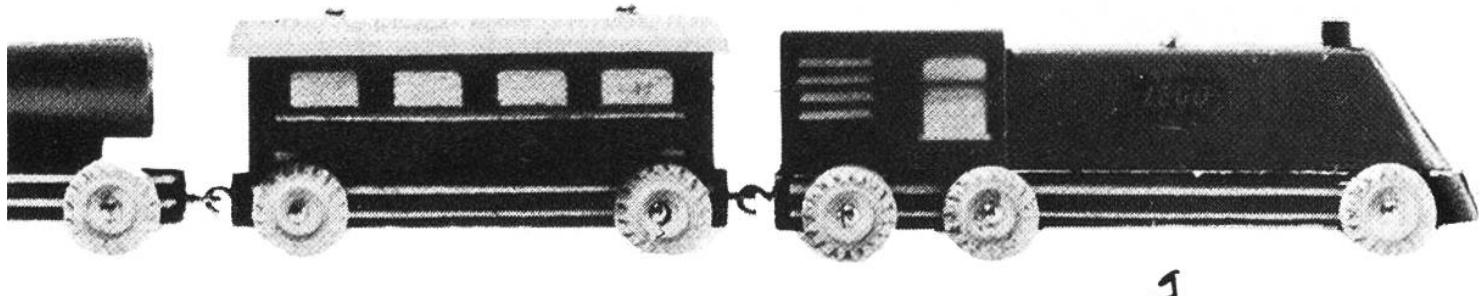
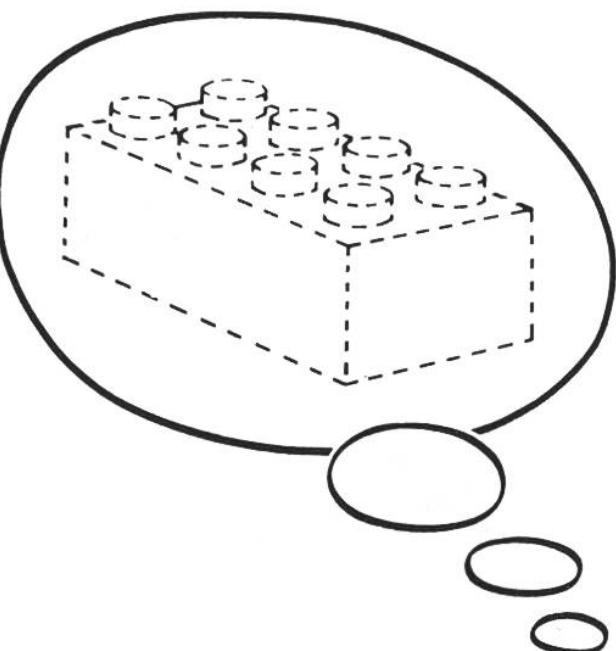
Es sollte noch weit grösser werden. Und die Grundlage dieses weiteren Wachstums sollte Kunststoff werden.

Godtfred, der Sohn Ole Kirk Christiansens, arbeitete schon im Alter von 14 Jahren in der Werkstatt des Vaters. Nach dem Kriege reiste er nach England und begegnete auf der Reise einem Spielzeughändler. Beide unterhielten sich über Spielzeug, über Neuheiten, Ideen, Pläne. Der Spielzeughändler war auf der Suche nach etwas ganz Neuem, einem Produkt mit Pfiff, Einfall, System und neuem Spielnutzen. Diese Gedanken liessen Godtfred Kirk Christiansen nicht mehr los: Man müsste einzelne Bausteine haben, die man zusammensetzen

und wieder auseinandernehmen könnte. Und hier taucht der Gedanke an Kunststoff wieder auf.

Aber noch war manch harte Nuss zu knacken, waren langwierige Vorbereitungen zu treffen und unzählige Versuche durchzuführen, bis der LEGO Baustein – so wie wir ihn heute kennen – zu Beginn der fünfziger Jahre eingeführt werden konnte.

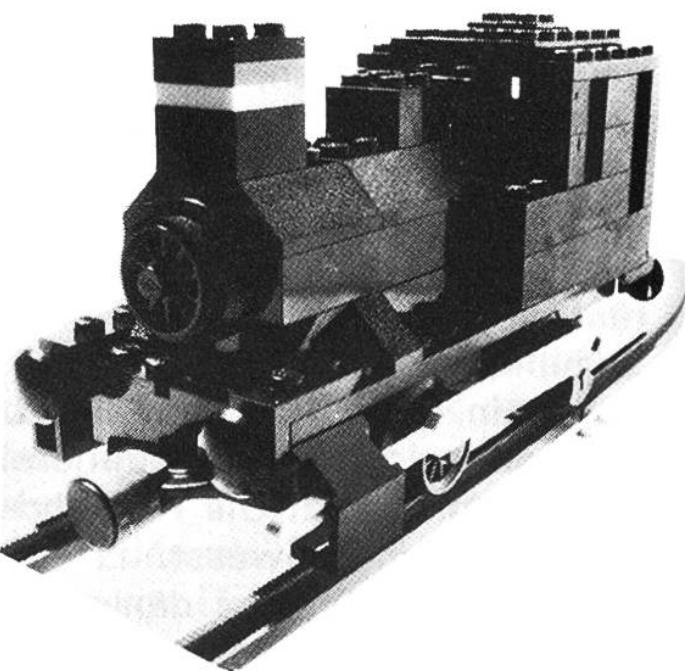
Dann aber geschah eine ganze Menge.



Ein Spielzeug, bei dem die Phantasie freie Fahrt hat

Tatsächlich krempelten die LEGO Bausteine die ganze Welt des Spielzeugs um. Bald waren sie auch ausserhalb Dänemarks ein Begriff. In einem Land nach dem anderen rissen die Kinder sich förmlich nach dieser neuen Art des Spiels. LEGO wurde international.

In Billund jedoch dachte niemand daran, sich auf den Lorbeeren des Anfangserfolges auszuruhen. Dazu steckten ganz offensichtlich viel zu viele unentdeckte und unentwickelte Möglichkeiten in

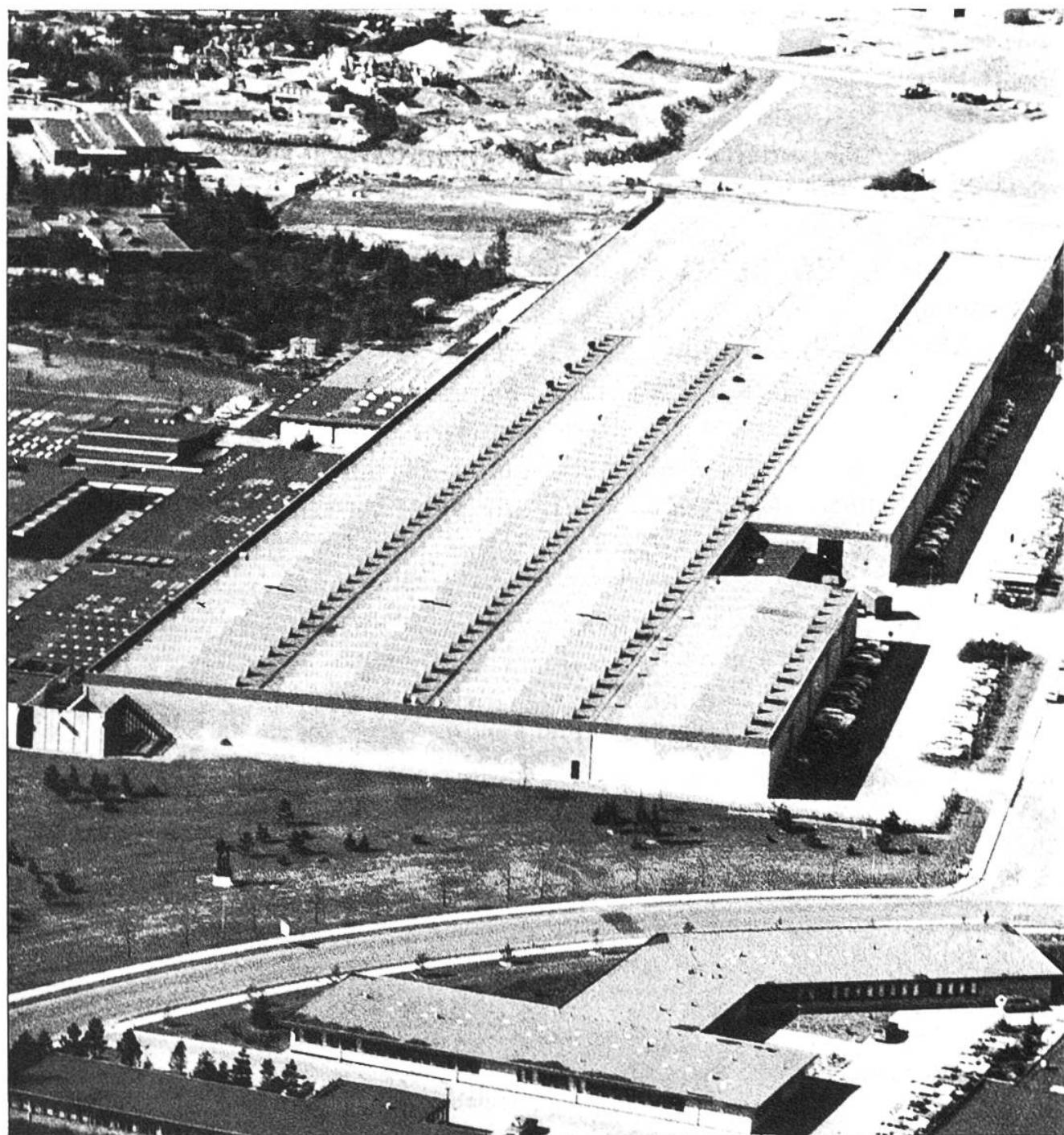


den neuen Bausteinen. Um sie zu finden und zu nutzen, gingen die Experimente weiter. Das Unternehmen leitete Forschungsprojekte und Untersuchungen in Dänemark und in anderen Ländern ein; Anlagen und Gebäude wurden erweitert und umgestaltet.

LEGO in Zahlen

Heute umfasst allein die Produktionsfläche in Billund über 40 000 m² – insgesamt bedecken die Gebäude eine Fläche von 60 000 m².

Die Formen für die 200 dort installierten Spritzgussmaschinen werden in Deutschland und in der



Schweiz hergestellt, wobei in der LEGO AG in Baar (Kanton Zug) seit einigen Jahren auch LEGO Steine fabriziert werden.

Qualität ist oberstes Gebot: Ein Werkzeug für einen LEGO Stein muss die Präzision von sage und schreibe zwei Tausendstel Millimetern aufweisen – dies ist notwendig, wenn der Stein noch nach Jahren passen und halten soll!

Allein in der Spritzerei in Billund werden pro Stunde 330 000, in Baar 240 000 LEGO Elemente hergestellt, in der selben Zeit setzen speziell entwickelte Montagemaschinen 3750 LEGO Figuren zusammen.

Seit 1955 haben bald eine halbe Milliarde LEGO Schachteln das Werk verlassen, wovon die meisten noch heute im Gebrauch sind. Tagtäglich werden rund 15 000 Schachteln auf grosse Lastwagen oder in Container verladen und gehen von Billund aus in alle Welt.

118 verschiedene Länder importieren LEGO Schachteln – 98 davon (mit einer Bevölkerung von rund 600 Millionen) in Übersee. Deshalb gibt es LEGO Broschüren auch in 25 verschiedenen Sprachen, wobei die jährliche Gesamtauflage ungefähr 70 Millionen Exemplare beträgt.

LEGO in der Schweiz – LEGO und die Schweizer

Der erste Spatenstich für den Bau einer Fabrik in der Schweiz erfolgte im Herbst 1973 – und bereits am 5. August 1974 wurde in Baar die Produktion von LEGO Bausteinen aufgenommen. Heute spucken über 100 Spritzgussmaschinen im Dreischichtenbetrieb, Tag und Nacht, sonntags und werktags, LEGO Steine aus, welche ihren Weg in alle Welt finden.

Bereits in den Jahren 1976–1978 wurden aus Baar gemäss der schweizerischen Zollstatistik für je 30 Millionen Franken (Exportwert) LEGO Steine ausgeführt, was über $\frac{2}{3}$ des gesamten schweizerischen Spielwarenexportes entspricht.

Nebst dem Produktionsbetrieb und der Verkaufsgesellschaft wird eine grosse, höchst moderne Werkzeugmacherei (mit über 30 Werkzeugmachern) wie auch eine Forschungs- und Entwicklungsabteilung betrieben. Der totale Personalbestand der gesamten schweizerischen LEGO Gruppe beträgt heute über 150 Mitarbeiter.

In der Schweiz beträgt der Bekanntheitsgrad der Marke LEGO über 95%. Von allen Haushaltungen mit Kindern von 0 bis 14 Jahren besitzen 85% LEGO Bausteine. Obwohl der Gesamtumsatz von Spielwaren in der

Schweiz nicht bekannt und man also auf Schätzungen angewiesen ist, kann doch gesagt werden, dass LEGO einen Umsatzanteil am Gesamtmarkt von über 6% hält.

LEGOLAND ist eine Reisewert

Wer geglaubt hat, LEGOLAND sei nur der Name für eine bestimmte Modellreihe im LEGO Sortiment, der hat sich getäuscht. LEGOLAND gibt es tatsächlich!

Im Schatzkästchen auf Seite 138 könnt ihr mehr über dieses faszinierende Wunderland lesen – und unter anderem auch eine Reise dahin gewinnen!

LEGOLAND – das Land ohne Grenzen – demonstriert wohl am deutlichsten, dass LEGO selbst ein Spiel ohne Grenzen ist. Und darin liegt wohl auch der grenzenlose Erfolg dieses faszinierenden Spielzeugs. Ein Erfolg, den sich der arme Tischler aus Jütland vor bald 50 Jahren in seinen kühnsten Träumen nicht erhoffte!



Dieses Denkmal befindet sich im LEGOLAND.